

# Interaktionistische Ansätze

zur Erforschung  
Interkultureller  
Kommunikation

© Copyright bei Dr. Kristin Bührig,  
Hamburg 2004. Alle Rechte  
vorbehalten. Zu beziehen auf:  
[www.pragmatiknetz.de](http://www.pragmatiknetz.de)

# Interaktive Ansätze

(Knapp & Knapp-Potthoff 1990)

- im Unterschied zu kontrastiven Untersuchungen beschäftigen sich interaktionistische Ansätze mit der Interaktion zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen
- oftmals bauen interaktionistische Ansätze auf kontrastiven Untersuchungen auf
- es existiert kein einheitliches methodologisches Konzept für die interaktionistischen Ansätze, da diese aus unterschiedlichen Forschungstraditionen erwachsen sind
- Diskursanalyse Gumperzscher Prägung
- Soziolinguistik
- Lernaltersprachenforschung
- Arbeiten zu „Gastarbeiterdeutsch“ und Pidgins



# Interaktive Ansätze

(Knapp & Knapp-Potthoff 1990)

- interaktionistische Ansätze gehen in mehrfacher Hinsicht über kontrastive Ansätze hinaus:
- Sie berücksichtigen, dass kulturelle Unterschiede nicht notwendig zu Problemen und Kommunikationskonflikten führen müssen
- Interaktionistische Ansätze berücksichtigen, dass Kommunikationspartner sich in der Interaktion mit Mitgliedern einer anderen Kultur in der Regel nicht genauso verhalten wie in der Interaktion mit einem Mitglied der eigenen Kultur
- Kommunikationspartner stellen sich auf der Basis ihrer Erfahrungen und Hypothesen bezüglich der spezifischen Andersartigkeit einer Kultur auf den – vermeintlichen – Stil des Gegenüber ein; allerdings sind diese Hypothesen durchaus nicht immer realistisch-differenziert, sondern haben vielfach den Charakter von Vorurteilen und Stereotypen:



# Beispiel 1

In China entstanden Trinkgeldprobleme mit westlichen Touristen nicht etwa, weil der westliche Tourist dem chinesischen Hotelpersonal ein Trinkgeld anbot, was der Chinese gekränkt zurückwies, sondern weil der westliche Tourist – in der Annahme, Trinkgeld sei verpönt – auf einen entsprechenden Akt verzichtete, während der chinesische Hoteldiener sich enttäuscht zurückzog, weil er sich inzwischen auf die Trinkgelder westlicher Touristen eingestellt hatte und seinerseits eine entsprechende Handlung erwartete (Gallaci & von Grebmer 1989)



## Beispiel 2

Im Rahmen akademischer Diskussionen haben wir japanische Teilnehmer erlebt, die – ganz im Gegensatz zu den Erwartungen, die man in bezug auf ihr kommunikatives Verhalten haben könnte – in einer Diskussion im Anschluss an einen Vortrag sich für unsere Begriffe offen konfrontativ und ausgesprochen beleidigend verhalten haben. Es war sehr aufschlussreich zu beobachten, wie schwer es der interkulturell durchaus informierten Person, die Zielscheibe dieser Angriffe war, fiel, sich nicht persönlich angegriffen zu fühlen und das Verhalten des Japaners unemotional als eine Form „intercultural hypercorrection“ zu interpretieren: als ein über das Ziel hinausgeschossener Versuch, sich vermuteten westlichen Diskurskonventionen anzupassen



# Forschungsdiesiderate

- Die Fragen, wie Interaktionspartner mit Konflikten, die sich aus kulturellen Unterschieden ergeben, in der Interaktion umgehen, lässt sich mit kontrastiven Ansätzen nicht beantworten
  - das Aufspüren oder Austesten erfolgreicher Strategien zum Erkennen von Missverständnissen, ihrer Vermeiden und Reparatur stellt ein wichtiges Forschungsziel dar
- in Situationen interkulturellen Kontakts gibt es spezifische kommunikative Probleme, die nur interaktionistisch angegangen werden können
  - Sprachenwahl
  - Lernersprachkommunikation
  - Sprachmittlerdiskurse



# Indexikalität und Kontextualisierung

(Gumperz 1982)

Um zu erforschen, wie Kommunikation funktioniert und aufrecht erhalten werden kann, muss man sich darüber Klarheit verschaffen, was an linguistischem und soziokulturellem Wissen geteilt werden muss, das für eine Kommunikation notwendig ist



# Interpretation von Äußerungen

(Gumperz 1982)

- Jede Äußerung kann in unterschiedlicher Art und Weise verstanden und interpretiert werden
  - Menschen müssen Entscheidungen fällen, wie sie eine bestimmte Äußerung interpretieren
    - diese Entscheidung wird auf der Basis dessen getroffen, was während der Interaktion insgesamt geschieht
    - Menschen definieren die Interaktion anhand eines Schemas, das ihnen vertraut ist



# Aktivierung von Hintergrundwissen

(Gumperz 1982)

- Der Handlungstyp einer Interaktion bestimmt nicht die Bedeutung einer Äußerung, aber er enthält Interpretationen, dadurch dass
  - Inferenzen als Vordergrund charakterisiert werden oder
  - bestimmte Aspekte des Hintergrundwissens relevant für das Verständnis der Äußerung werden
  - Filterung oder Auswahl der Interpretation wird durch konversationelle Implikaturen bewirkt, die auf konventionalisierten Erwartungen der Koexistenz von Oberfläche und Inhalt einer Äußerung beruhen



# Kontextualisierung

(Auer 1986)

- „Unter Kontextualisierung wollen wir alle jene Verfahren verstehen, mittels derer die Teilnehmer an einer Interaktion für Äußerungen Kontext konstituieren“ (vgl. a.a.O.: 24)
  - Es wird ein Zusammenhang hergestellt zwischen
    - a) einem empirisch wahrnehmbaren Datum (Kontextualisierungshinweis), das der kontextualisierende Teilnehmer aus einem (sprachlichem oder nicht-sprachlichem) Repertoire auswählt und realisiert, und
    - b) einer Komponente des Hintergrundwissens (ist in Schemata, also komplexen Strukturen des Wissens, organisiert)



# Kontext

(Auer 1986)

- Nach Auer besagt ein Gemeinplatz linguistischer Forschung, dass sprachliche Äußerungen von ihrem sozialen, situativen, sequentiellen ... Kontext abhängig sind
- es sind verschiedene Theorien entworfen worden, die der sog. Kontextabhängigkeit der Bedeutung natürlichsprachlicher Äußerungen Rechnung tragen, indem bestimmte außersprachliche Referenzpunkte eingeführt werden, die Informationen enthalten, von denen die semantische Interpretation beeinflusst wird
- Kontext wird als Aggregat material gegebener Entitäten gesehen, die unabhängig und vor der in ihm stattfindenden Interaktion vorhanden sind
- es wird unterstellt, dass Kontextwissen bekannt ist
- Effekt des Kontextes auf die Interaktion wird als unidirektional begriffen



# Aufbau von Kontext

(Auer 1986)

- Gumperz & Cook-Gumper (1976) gehen davon, dass aktive Interaktionsteilnehmer nicht nur auf Kontext reagieren, sondern diesen auch aufbauen
- Sprecher bilden nicht nur Sätze, um (referentielle) Bedeutungen oder Informationen zu vermitteln, sondern sie stellen ihre Äußerungen zugleich in einen Kontext und ermöglichen so dem Rezipienten Verstehen
- Kontext wird nicht als material gegeben verstanden, sondern als interaktiv produziert, er hat den Charakter eines ‚Ethnoproductes‘, das dazu dient, eine Situation für alle praktischen Zwecke ausreichend zu definieren
- Strategien, mit denen InteraktionsteilnehmerInnen Kontext aufbauen, wird zu einem eigenen Forschungsthema



# Interaktionsebenen

(Auer 1986)

- Reden wir (gerade) miteinander?
- Wer spricht (gerade) mit wem?
- Was tun wir (gerade)?
- Worüber sprechen wir (gerade)?
- Wie stehen wir (gerade) zueinander?



# Kontextualisierungshinweise

(Auer 1986)

- Kinesik und Proxemik
- Prosodie (Tonhöhenverlauf, Lautstärke, Geschwindigkeit, Rhythmus und Gliederung in Tongruppen, Akzent)
- Blickverhalten
- Zeitliche Plazierung (Pausen, Simultansprechen)
- Varietäten/ Sprachwahl
- Lexikalische Variation sowie Formulierungen



# Interethnische Kommunikation zwischen Deutschen und Chinesen

(Günthner 1986)

An einer Bushaltestelle in China:

Ich renne zur Bushaltestelle, um den Bus in die Stadt noch zu erreichen. Doch er kommt nicht. Ich erblicke einen meiner chinesischen Deutschstudenten:

Ich: Tag Herr Hu. Wissen Sie, warum der Bus nicht kommt?

Hu: Der ist vielleicht schon weg.

Ich nehme an, dass Herr Hu sich auch nicht ganz sicher ist, was mit dem Bus los ist und warte weitere zehn Minuten. Noch immer keine Spur von dem Bus. Erneut wende ich mich an Herrn Hu.

Ich: Ist der Bus vielleicht schon weg oder sicher?

Hu: Ja, der ist schon weg.

Ich ärgere mich sehr darüber, dass man mir keine klare Antwort gegeben hat, obwohl – wie sich später herausstellte – Hu den Bus sogar hat wegfahren sehen.

